

Essen im Kuhstall – Wohnen im Speicher

Hofumgestaltung Das Restaurant ist teilweise im ehemaligen Kuhstall. Die Wohnungen sind im alten Kornspeicher. Die Pferde stehen im umgebauten Schweinestall, und die Kinder spielen im früheren Hühnerstall: Die einstige Hofstelle Harmsbur in Jesteburg-Itzenbüttel geht neuen Zeiten entgegen.



Fotos: Preugschat

Im ehemaligen Getreidespeicher sind Wohnungen eingerichtet.

Das komplette Gebäudeensemble auf dem Hof bei Buchholz in der Nordheide gilt als gelungenes Beispiel für energetische Haussanierung. Auch architektonisch hat sich hier in den letzten Jahren viel getan. Kein Wunder also, dass Ende Juni die vom niedersächsischen Umweltministerium initiierte Landeskampagne „Heimspiel für Modernisierer“ Sanierungsinteressierte hierher zu einer Energieparty einlud, Beratungen anbot und durch

die Räume führte. Die Architektenkammer Niedersachsen präsentierte zudem die unter Denkmalschutz stehenden Räumlichkeiten beim traditionellen Tag der Architektur der Öffentlichkeit.

Wohnen im Kornspeicher

Den alten Kornspeicher baute Geschäftsführer und Architekt Axel Brauer sehr kostenaufwändig zu einer Wohnscheune um. Dort genießen 18 Kinder und Erwachsene das Leben in



Gut 400 Jahre alt und wieder in einem Topzustand: das Zweistöcker-Fachwerkhaus der alten Hofstelle Harmsbur.

oder Fußbodenisolation oder Austausch alter maroder Holzständer, man merkt, dass der 38 Jahre alte Architekt, ein gelernter Zimmermann mit süddeutschen Akzent, sein Fach versteht. Über große Probleme mit dem Denkmalschutz klagt der Bauingenieur nicht: „Für alles gab es immer eine Lösung“.

sehr individuell ausgelegten Wohnungen mit Wiese und Wald vor der Terrasse. Im ehemaligen Schweinestall logieren nun Pferde. Ganzheitliche Reitausbildung ist einer der Schwerpunkte des Betriebes, der unter der Bezeichnung Hof & Gut Jesteburg firmiert. Zum Hof gehören auch 80 Hektar Wald, Wiesen und Acker. Mit dem Holz soll geheizt werden, auf dem Acker wird seit 2007 Ökolandwirtschaft betrieben, auf dem Grünland grasen französische Mutterkühe.

Das gut 400 Jahre alte Haupthaus, ein etwa 20 m langes Zweistöcker-Fachwerkhaus, beherbergt ein Restaurant und originell eingerichtete Fremdenzimmer. Unter dem Reetdach befindet sich auch das Architekturbüro Brauers. Egal ob nun Wand-

2,5 Mio. € Baukosten

Die ersten Arbeiten am Bauernhaus begannen 2007. Im gemütlichen Restaurant, der „Stubn“, werden seit 2010 Gäste, z.B. auch mit süddeutschen Spezialitäten, bewirtet. In den Fremdenzimmern logierten auch schon die ersten Heidetouristen. Für die Baumaßnahmen mussten die Eigentümer tief in die Tasche greifen. Die Rede ist von 2,5 Mio. €.

Bezuschusst wurde der Umbau mit 95.000 € (50.000 € aus dem ETLR-Fonds für die Fachwerkisanierung, 35.000 € aus dem Europäischen Strukturfonds zur Erhaltung des Kulturdenkmals und 10.000 € von der Samtgemeinde Jesteburg für die Reetdach-Erhaltung). Nach Ansicht des Architekten hat sich jeder Cent gelohnt.

Werner Preugschat



In den früheren Wohnräumen werden jetzt Gäste bewirtet.

Altenteiler ziehen auf den Heuboden

Umnutzung Wenn Ralf und Gisela Schirmer aus Großburgwedel (Region Hannover) demnächst aufs Altenteil gehen, ziehen sie auf den Heuboden. Aber das mit „allen Schikanen“.

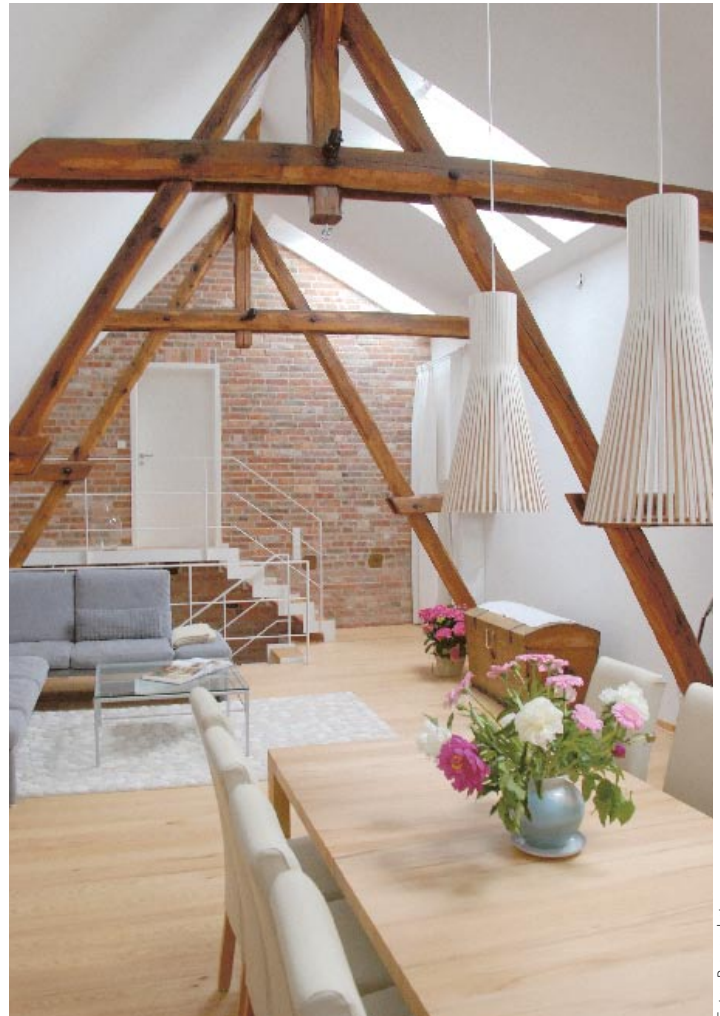
Allerdings müssen die beiden Dipl.-Pädagogen, die auf der ehemaligen Hofstelle ein Kinderheim betreiben, nicht im Heu schlafen, sondern können das Alter in einer topmodernen, 105 m² großen Wohnung genießen. Hier setzte Sohn Thorsten Schirmer sein Architektenwissen in die Praxis um. Das fand auch große Anerkennung beim Tag der Architektur im Juni, als Schirmers ihren Umbau der Öffentlichkeit präsentierten.

Die Fachwelt staunt vor allem über die Wärmedämmung. Denn das etwa 100 Jahre alte, als Baudenkmal geschützte Haus entspricht dem kW-40-Standard (Effizienzhaus 50). „Auf ganze 327m³ Erdgas beläuft sich der Jahresverbrauch“, betont Architekt Thorsten Schirmer nicht ohne Stolz. Für dieses Energiesparwunder sorgen 25 bis 35 cm dicke Cellulose-Schichten (gemahlenes Papier) in den Seitenwänden und unter dem Dach, ein Roteiche-Holzfußboden und 3-fach verglaste Fenster.

Die Wärme erzeugt eine von Solarpanelen unterstützte Gasbrennwert-Fußbodenheizung. Eine Lüftungsanlage saugt die verbrauchte Luft aus den Sanitär- und Küchenräumen ab und bläst wohltemperierte Frischluft in die Wohn- und Schlafbereiche ein. Über einen Wärmetauscher wird hierbei 95 Prozent der in der Abluft enthaltenen Wärme zurück gewonnen.

Für die Bauherren ist die Großzügigkeit der wichtigste Aspekt der Wohnung. „Durch das Zusammenfassen von Küche, Wohn- und Esszimmer kann eine ganze Großfamilie mit 20 Personen zusammen am Tisch sitzen und Omas Weihnachtsbraten essen“, erzählt Gisela Schirmer.

Zur Wohnung gehören außerdem noch ein Schlafraum mit Badezimmer davor und ein Gästezimmer mit Dusche und WC. Wegen der hohen Wände wurde die Kücheneinrichtung speziell für diese Wohnung angefertigt. Die in die Wohnung führende Treppe ist einfach zu begehen, hat



Fotos: Preugschat

Großzügig, hell und offen: Kochen, essen und wohnen finden in einem großen Raum statt.

kurze Läufe (Zwischenpodeste) und kann im Notfall mit einem Treppenlift ausgerüstet werden. Das gut aufgearbeitete alte Gebälk gibt allen

Räumen eine besondere Note. Die reinen Baukosten geben Schirmers mit 170.000 € an. Die Bauzeit betrug ein Jahr.

Werner Preugschat



Im Bad fehlt nichts: Dusche und Wanne liegen sich gegenüber.



Die Wohnung ist über eine komfortable Treppe erreichbar.



Gisela und Ralf Schirmer richteten auf einem ehemaligen Heuboden eine Altenteilerwohnung ein. Sohn und Architekt Thorsten plante die Baumaßnahme.